

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachamt Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gedruckter Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Verlag: Haubertsch, Mühl, Sonntagabend und Schwab, Landwehr.

Nr. 64

Donnerstag, den 18. März

1915

Siegreicher Kampf auf der Lorettöhöhe.

Amtliches

Agl. Oberamt Nagold.

Auf die in der Beilage des Gesellschafters abgedruckte Bekanntmachung des Bundesrats über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 9. März 1915, Verfügung des R. Min. des Innern im gleichen Betreff vom 15. März ds. Js. und Verfügung des R. Statist. Landesamts, betr. die Erhebung der Vorräte an Getreide, sowie an Mehl, Korn von Getreide und Haber vom 15. März ds. Js. wird hingewiesen.

Die Herren Ortsvorsteher wollen die gegebenen Vorschriften beachten und das Weitere besorgen.

Den 17. März 1915. Kommerell.

Bekanntmachung, betr. die Regelung des Verkehrs mit Mehl und Brot.

Da für Wirtschaften und dergl. nur verhältnismäßig geringe Mengen von Mehl oder Brot zur Verfügung gestellt werden dürfen, können die Besucher von Wirtschaften nicht darauf rechnen, in Wirtschaften immer Brot zu den Spießen zu bekommen.

Es wird deshalb den Besuchern der Wirtschaften dringend nahegelegt, ihr Brot mitzubringen. Insbesondere wird das beim Besuche von Wirtschaften aus Anlaß öffentlicher Versammlungen, von Karntagen und Ausflügen von Vereinen, Schulen und Jugendvereinen notwendig sein.

Ich ersuche dringend, den Wirten Ihre in jeglicher Zeit ohnehin schwierige Aufgabe der Verköstigung Ihrer Gäste tunlichst zu erleichtern.

Den 17. März 1915. Kommerell.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Aufbeschieß.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Aufbeschießgewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betriebe dieses Gewerbes zu ermöglichen, findet im Falle genügender Beteiligung an der Lehrwerkstätte für Aufbeschieß in Hall ein dreimonatiger Unterrichtskurs statt, welcher am Montag, den 3. Mai d. J., seinen Anfang nehmen wird.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in diesen Kurs sind bis 15. April d. J. bei dem R. Oberamt Hall vorchriftsmäßig einzureichen.

Die deutschen Glocken läuten.

Ob wild der Kriegsturm geht und tost, wie klingen euch des Himmels Tost.

Und ob verlöschen will das Licht, wir fragen euch die Zuversicht:

Ihr werdet nicht der Feinde Spott! Mit euch ist Gott! Mit euch ist Gott!

Wir idnen über Tod und Leid den Lebensweg der Ewigkeit

und jubeln euch noch Krieg und Brand den Frieden, Frieden übers Land.

Reinhold Braun.

Buntes Allerlei vom Kriege.

Der sterbende Geiger. Ein junger Opernsänger, der in einem Lazarett verwundet liegt, erzählt eine erschütternde Episode: „Wir waren schon draußen im Felde gute Freunde, der junge Kriegsfreiwillige, im bürgerlichen Leben Musikstudierender, und ich. Im Schützengraben hatten wir beide manch reizvolles Gespräch über Kunst und Musik. Wir wurden dann in einem Gefecht verwundet, der Musiker sehr schwer, und der glückliche Zufall fügte es, daß wir im Lazarett wieder zusammen kamen. Zu meines Freundes größter Freude befand sich dort eine Violine, die einem der Ärzte gehörte. Sobald sich nun der Schwerverwundete

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

1. ein Geburtszeugnis;
 2. die urkundlichen Belege über die Erteilung der Gesellenprüfung im Schmiedehandwerk und die Zurücklegung einer dreijährigen Gesellenzeit, wobei der Bewerber schon im Aufbeschieß beschäftigt gewesen sein muß. Bewerber, die vor dem 1. April 1881 geboren sind, haben statt der Erteilung der Gesellenprüfung wenigstens die Zurücklegung einer zweijährigen erfolgreichen Lehrzeit im Schmiedehandwerk oder den Besitz der Befähigung zur Anstellung von Lehrlingen in diesem Handwerk nachzuweisen;
 3. wenn der Bewerber minderjährig ist, die Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters;
 4. ein von der Gemeindegemeinde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Zeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
 5. eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch von seinem gesetzlichen Vertreter oder dem Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verantwortlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Unterrichtskosten zu tragen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch sein Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gewissen Frist nicht erstanden wird (§ 4 Absatz 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 29. April 1912).
- An den Lehrwerkstätten Heilbronn, Reutlingen, Ravensburg und Ulm können wegen Einberufung des Lehrpersonals zur Föhne Unterrichtskurse nicht abgehalten werden.
- Stuttgart, den 10. März 1915. Sting.

Der amtliche Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 17. März. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Kampf um die Bergnase am Südhange der Lorettöhöhe, nordwestlich von Arras, wurde zu unseren Gunsten entschieden.

In der Champagne, westlich von Verthes und nördlich von Vemesnil, griffen die Franzosen tagsüber mehrere Male erfolglos an. Am Abend setzten sie nördlich von Vemesnil von neuem Angriffe mit stärkeren Kräften an. Der Kampf ist noch im Gange.

In den Argonnen sind die Gefechte noch nicht beendet. Vom Hange südwestlich von Baugnois, östlich der Argonnen, wurden die Franzosen, die sich dort vorübergehend eingestellt hatten, heruntergeworfen.

vorübergehend eingermaßen fühlte, griff er zu seiner geliebten Geige, und die Schwester ließ es geschehen, wußte sie doch, daß dem vom Tode Gezeichneten das Leben nichts mehr zu bieten hatte. Da, eines Tages, — von früh an war sein Zustand besonders schlecht gewesen — verlangte er hochgradig fiebernd nach der Geige. Man reichte sie ihm, und von der Schwester geführt, spielte er leise, schon halb in der anderen Welt: „O Deutschland hoch in Ehren!“ — Nach einer halben Stunde verchied er. . . . Das „Hallel aus in Sturmgebraus“ aber klingt wie ein teures Vermächtnis in mir nach. . . .

Aus einem österreichischen Lazarett. Die Hand eines Kaiserschützen wird verbunden. Eine Pflegerin will seine Hand halten, daß er dieselbe während des Verbindens nicht bewege. Er duldet es aber nicht.

„Danke. Bin aber kein Bua, der auch von anem Diensthochl wahren tut.“

Er meinte die russische Kugel.

„Freund“, — sagte jetzt der Doktor: — es geht mit deiner Wunde schon besser. In einigen Tagen bekommst du den Urlaub.“

„Ich, Urlaub! Seht!“, rief der Verwundete. — „Bitte scheen, Herr Doktor — geb'n O' mir kanen Urlaub. Ich will wi'da ins Feld zurück. Ich will mi' mit den Russen schlagen, die mi' verwundet haben, mi', anen Kaiserschützen!“

Die neutrale Schweizerin. Aus der Schweiz wird einer „Friedsk Kurier“ ge'ch'ten: Eine Engländerin machte einer Schweizerin den Vorwurf, die Schweiz sei nicht neutral. Diese antwortete: Wir verhalten uns unbedingt neutral und

Im Priesterwald, nordwestlich von Pont-a-Mousson, scheiterten zwei französische Angriffe.

In den Vogesen fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Schwache russische Vorstöße auf Tauroggen und Laugzargen wurden abgewiesen. Zwischen Szkrwa und Orze wurden russische Durchbruchversuche zurückgeschlagen. Südlich der Weichsel hat sich nichts verändert. Oberste Heeresleitung.

Der Seekrieg.

Das Ende der „Dresden“.

Der „Tid“ wird nach der Frankf. Zig. aus London berichtet: Aus Berichten geht hervor, daß die „Dresden“ immer die amerikanische Küste aufsuchte, wo sie bereits im Februar signalisiert wurde. Bereits auf seiner letzten Fahrt um das Kap Horn, in der der Kreuzer mit zwei flagierten Schoonsteinen nach der amerikanischen Westküste dampfte, war er durch einen patrouillierenden englischen Hilfskreuzer entdeckt worden. Von nun an begann eine regelrechte Jagd auf das deutsche Schiff, das endlich bei Juan Fernandez überfallen werden konnte. Schon nach den ersten Schüssen aus den schweren Geschützen der „Glasgow“ wurde der Kreuzer, der zu fliehen versuchte, am Steuer getroffen, wodurch das Schiff wackelos wurde. Durch ein geschicktes Manöver schloß das englische Geschwader die getroffene „Dresden“ auf drei Seiten ein. Der Kapitän ließ einige Minuten seine Geschütze arbeiten. Nach einer heldenmütigen trottschen Verteidigung hatte der Brand den Schiffsraum ergriffen und war nicht mehr aufzuhalten. Wenn der Kommandant nicht das Leben seiner Besatzung leichtsinnig dem Wasser oder dem Feuer ausliefern wollte, dann mußte er so schnell wie möglich signalisieren, bevor die Flammen die Pulvermagazine erreicht hätten. Er tat das, nachdem er alle Maßregeln getroffen hatte, damit das Schiff auch für die Engländer hoffnungslos verloren sei. Der tapferen deutschen Besatzung wurden von den Engländern alle soldatischen Ehren erwiesen.

Die Tätigkeit der U-Boote.

Einer Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge meldet die „Daily Mail“ zu dem Untergang des Dampfers „Auguste Conzeil“, daß auch dieser Dampfer ein Opfer

sind doch nicht teilnahmslos gegen die kämpfenden Mächte. Wir hoffen mit den Deutschen, wir leiden mit den Franzosen, wir revoltieren mit den Russen, wir ringen mit den Desterreichern, wir sehnen uns nach Frieden mit den Serben. Und — wir schämen uns für die Engländer.

„Welche Wendung. . .!“ Der Kriegsberichterstatter der „New Yorker Staatszeitung“, Arthur S. Albrecht, gibt, wie wir der „Allgemeinen Zeitung“ entnehmen, in einer Skizze aus dem jetzt von Deutschland verwalteten Belgien folgenden kleinen Dialog wieder:

Namur, Belgien, am Morgen im Dezember 1914. — Ich stand gestern abends im Foyer unseres Gasthofes und wartete auf einen Kollegen. Da trat der „Ober“ mich an:

„Monsieur sind Amerikaner?“

„Ja wohl.“

„Monsieur verzeihen, wenn ich vorlaut bin. Aber ich möchte mir erlauben, Monsieur den Rat zu geben, nicht Englisch auf der Straße zu sprechen, das könnte Ihnen übel bekommen.“

„Wieso? Die deutschen Soldaten wissen, daß es in Deutschland noch eine ganze Menge Amerikaner gibt, und —“

„Gordon, Monsieur, das wissen aber die Belgier nicht. Und wenn sie Sie für einen Engländer halten, dann schlagen sie Sie tot.“

Der Trompeter. Ein verwundeter Leutnant, der in einem Lazarett in Budapest liegt, erzählt folgendes: Wir befanden uns im Vormarsch in der Schlacht bei Nowogrodek am Pruth. Mein Regiment bestand nur aus Ungarn. Meine Soldaten marschierten, als wären sie Teilnehmer an



von „U 29“ wurde. Das Schiff hatte 4000 Tonnen Kohlen an Bord und war von Cardiff nach Haere unterwegs. Die getriebene Besatzung erzählt, daß sich, nachdem sie sich in die Boote begeben hatte, drei Matrosen mit mehreren Bomben auf das Schiff begeben, da der Maschineningenieur des „Auguste Comte“ sich geweigert hatte, die Ventile zu öffnen. Da jedoch die Bomben nicht explodierten, seien 3 neue Bomben gelegt worden, nach deren Explosion das Schiff sofort untergegangen sei.

London, 15. März. (W.B.) Morgenpost meldet: Dem Unterseeboot, das den britischen Dampfer Haridale am Samstag in den Grund bohrte, gelang es erst nach einer Stunde in eine solche Lage zu kommen, daß es einen Torpedo abzuschießen vermochte. Zwei Mann des britischen Dampfers, die bei dem hastigen Verlassen der Boote ins Wasser fielen, wurden von dem deutschen Unterseeboot aufgegriffen und ihren Kameraden übergeben. Der schwedische Dampfer Heimdal, der die Schiffbrüchigen aufnahm, wurde von dem Unterseeboot angehalten, vermochte aber auf Grund seiner Schiffspläne nachzuweisen, daß er ein neutrales Schiff sei.

Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Kopenhagen gemeldet wird, bringen französische Blätter eine Aufstellung französischer Schiffverluste. Danach hat Frankreich bis zum 10. März 20 Schiffe durch Torpedos verloren.

Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Rotterdam berichtet: Aus Belfast wird gemeldet, daß sämtliche 26 Ueberlebende des torpedierten Hilfskreuzers „Yagan“ verwundet sind, darunter drei schwer. Der große Menschenverlust erklärt sich daraus, daß der größte Teil der Besatzung im Augenblick der Explosion unten im Schiff schlief.

London, 16. März. (W.B. Reuter.) In Verbindung mit der Unterseeblockade Englands wird darauf hingewiesen, daß in der ersten Blockadewoche die Handelsmarine 10 Schiffe verloren habe, deren Tonnage aber nur 26 941 Tonnen betrug, während in einer Woche im September ein einzelner deutscher Kreuzer acht Schiffe mit einer Tonnage von 41 136 Tonnen zum Sinken bringen konnte. (Diese Zahlen beweisen natürlich gar nichts.) Inzwischen hat ja ein einziges Unterseeboot in zwei Tagen 4 Dampfer mit 14 600 Tonnen versenkt.

Der Handelskrieg.

London, 16. März. (W.B. Reuter.) Ähnlich veröffentlicht die Londoner Gazette die Einzelheiten der Maßregeln, die ergriffen werden sollen, um zu verhindern, daß Güter Deutschland verlassen oder erreichen. Es wird bestimmt, kein Schiff, das nach dem 1. März abgereist ist, darf die Kiste nach Deutschland fortsetzen. Wenn es nicht einen Paß erhält, der ihm gestattet, einen neutralen oder in einem verbündeten Lande gelegenen Hafen anzulassen, so muß die Ladung in einem britischen Hafen landen. Güter, die nicht Kriegskontrollen sind, sollen, wenn sie nicht von der britischen Regierung requiriert werden, unter Bedingungen, die der Postenrichtshof feststellt, zurückgeschickt werden. Schiffe aus Deutschland oder einem deutschen Hafen, die Güter feindlichen Ursprungs oder Eigentum führen, sollen ähnlich behandelt werden, aber für requirierte oder verkaufte Güter soll vor Friedensschluß kein Geld gezahlt werden. Schiffe, die mit Gütern mit feindlicher Bestimmung nach nichtneutralen Häfen fahren, können genötigt werden, ihre Ladung unter ähnlichen Bedingungen in britischen oder verbündeten Ländern gehörigen Häfen zu löschen.

Paris, 17. März. (W.B. Agence Havas.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret bezüglich der Maßnahmen, die die französische und die englische Regierung gegen den deutschen Handel getroffen haben. Dem Dekret geht ein Bericht voraus, in dem die von den beiden Regierungen getroffenen Maßnahmen gerechtfertigt werden und in dem es heißt: Die von Deutschland getroffenen Maßnahmen gegenüber den Verbündeten hinsichtlich des Unterseebootkrieges berechtigt die verbündeten Regierungen zu Maßnahmen, die

einem Weltmarkt. Wie eilen stürmisch vorwärts. Vor mir tonnte der Trompeter, rings um unsere Ohren flogen die Kugeln wie tanzende Mädchen im Sonnenschein. Pöhllich verstummte der Trompeter. Ich warf einen Blick nach ihm, und sah, wie er mit aufgeblähten Backen versuchte, aus der Trompete Töne hervorzulassen. Pöhllich setzte er das Instrument vom Munde ab, sah hinein, schüttelte es und versuchte wieder mit aller Anstrengung das Sturmsignal zu blasen, aber vergebens. Darauf sagte er mir: „Herr Leutnant, meine Trompete gibt keinen Laut mehr von sich.“ Wie stürmten vorwärts, der Trompeter schlug ängstlich die Trompete an sein Knie und wandte sich fast weinend nochmals zu mir: „Herr Leutnant, die Trompete will absolut keinen Laut mehr von sich geben!“ Wieder setzte er sie an den Mund, aber plötzlich wurden seine Augen starr, sein Gesicht bleich und an seiner Uniform sah ich einen großen Blutsack. „Seine Lunge ist durchschossen, mein Sohn.“ wollte ich ihm noch zurufen, aber im selben Augenblick fiel er schwächend zur Erde. Er starb und niemals wird er erfahren, warum seine Trompete plötzlich verstummte.

Auf Requisition in Feindesland. An Licht fehlt es und an Leuten. Der Offizier, der das schöne Amt hat, für alles zu sorgen, weiß, daß sich irgendwo eine Fabrik befindet, wo noch Kerzen zu haben sind. Er schreibt einen Requisitionsschein aus auf zwei Duzend Kerzen, drückt ihn seinem Burschen in die Hand und schickt ihn mit genauen Instruktionen los.

Zwei Stunden vergehen.

wehndern, daß irgendwelche Ware Deutschland erreicht oder verläßt. Die verbündeten Regierungen beabsichtigen jedoch niemals, ihren Feind auf dem grausamen und barbarischen Wege zu folgen, der ihm eigentlich ist, zumal durch ihre Maßnahmen Gefahren für die neutralen Schiffe oder für das Leben neutraler Personen nicht heraufbeschworen werden sollen. — Das Dekret besagt u. a.: Alle Waren, welche Deutschland gehen, werden angehalten, sofern nicht der Neutrale nachweisen kann, daß er sie im gutem Glauben vor dem 13. März als Eigentum erworben und in ein neutrales Land einführen ließ. Die Ladungen müssen von Dokumenten begleitet sein, die die endliche und einwandfreie Bestimmung für ein neutrales Land beweisen, widrigenfalls werden die Waren als deutsches Eigentum erkannt, beschlagnahmt oder verkauft, der Erlös aber erst nach Unterzeichnung des Friedens dem Eigentümer ausbezahlt. Neutralen gehörige aus Deutschland stammende oder nach Deutschland gehende Waren werden dem neutralen Eigentümer wieder zur Verfügung gestellt. Die Bestimmungen betreffend die Kontrolebande bleiben in Kraft.

Verluste des englischen Landheeres.

Amsterdam, 17. März. (Prakt.) „Daily Citizen“ veröffentlicht eine Zusammenstellung der englischen Verluste bis letzten Donnerstag. Die Feldartillerie hat die schwersten Verluste erlitten, nämlich 234 Offiziere und 2772 Mann. Von den Kavallerieregimentern hat das 9. (Lancashire) Lancers-Regiment am meisten gelitten und 31 Offiziere und 289 Mann verloren. Dann folgt das 4. (Garde) Dragoner-Regiment mit 21 Offizieren und 277 Mann. Bei der Garde-Infanterie verloren die drei Bataillone der Goldstream Guards 122 Offiziere und 2688 Mann, die zwei Bataillone der Scots Guards 69 Offiziere und 1868 Mann, die drei Bataillone der Grenadier Guards 74 Offiziere und 1585 Mann, ein Bataillon der Irish Guards 51 Offiziere und 809 Mann. Von der Linieninfanterie stecken am ersten Stelle die Kings Royal Rifles; vier Bataillone und zwei Reservebataillone verloren hier 112 Offiziere und 2198 Mann. Die Gordon Highlanders verloren 80 Offiziere und 1893 Mann und zwei Bataillone, sowie ein Reservebataillon der Black Watch 75 Offiziere und 1228 Mann.

Amsterdam, 16. März. (W.B.) Neuere von den Dag schreibt in einer Kriegsbefürchtung: Es ist besonders bemerkenswert, daß man in letzter Zeit besonders wenig über Rekrutierung und neue Armeen hört. Wir haben beispielsweise nie gehört, daß Österreichs zweite halbe Million voll ist. Die vorgesehenen drei Millionen dürften ein frommer Wunsch bleiben. Die Sache dürfte sich so verhalten, daß die Schwierigkeiten wirtschaftlicher und sozialer Art so groß geworden sind, daß sich viele Engländer wenig geneigt fühlen, sie durch Einsetzung weiterer Armeen nach dem Kontinent noch zu vergrößern. Sie glauben wohl, daß England ohnehin schon genug geleistet habe, dadurch, daß es mit etwa einer Million Menschen auf den verheerenden Kampfplätzen kämpfte. Sie verlassen sich auf die wirtschaftliche Not in Deutschland und die Kunst der Diplomaten, um den Krieg zu einem guten Ende zu bringen, falls es wirklich unmöglich sein sollte, die Deutschen aus den Stellungen in Frankreich und Belgien zu werfen.

Die Karte vom Loth.

Basel, 16. März. (W.B.) Nach einer Newyorker Meldung sind britische Kriegsschiffe beim Kap Henry zusammengezogen worden, um den deutschen Kreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ abzufangen.

Das Finanzabkommen des Dreiverbands.

Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Nach Pariser Berichten enthält das neue Finanzabkommen zwischen Frankreich, England und Rußland die folgenden Hauptbestimmungen:

1. Frankreich und England bestreiten für die ganze

Endlich kommt der Mann zurück, hochrot, schweißtriessend, doch im Gefühl erfüllter Pflicht.

Mit lautem Krachen setzt er ein Paket auf, fast manns hoch, fast manns hoch.

Nacht strom und meldet: „Bitte gehorsamst im Entschuldigung. Herr Leutnant, ich habe nur ein Duzend bekommen können.“

Er reißt das Papier ab. Reizen, jede 1,20 Meter lang, jede armstark, jede brennt 24 Stunden, wenn nicht 30. Wiegen zusammen 75 Pfund.

Aber allerdings: Nur ein Duzend.

Zwei Köpfe mehr! Aus Buchholz i. S. wird den „Lepp. N. N.“ geschrieben: Bei der Verteilung von Brotbüchsen auf dem Rathaus erscheint ein kleiner Junge, wenn Wohnung und Familienname, wie es vorgeschrieben ist, und sagt: „Ich möchte noch ein Brotbüchle für zwei Köpfe.“ Der Beamte sieht im Verzeichnis nach und erwidert: „Ihr habt doch schon ein Buch für fünf Köpfe bekommen!“ Aber der Junge läßt sich nicht irren machen: „Ja, wie sein aber ich zwei Köpfe mehr, mei Mutter hat die Nach Zwillinge kriegt.“

Unsere Feldgrauen als — Engländer.

In der Köln. Volkszeitung schreibt ein im Feld stehender u. a.: Der gebildete Franzose hat wenig Ahnung vom Deutschen; er hat offenbar eine Abneigung gegen diese Sprache, die ihm nur = hart erscheint. Auch mit Bezug auf die Sprache seiner englischen Verbündeten ist das gleiche festzustellen. Wenn kein Mensch in dem 1500 Einwohner

weitere Kriegsdauer aus eigenen Mitteln alle in Paris und London, sowie auch Newyork zahlbaren Fälligkeiten Rußlands für Kriegslieferungen, sowie die Zinsen der russischen Staatsschuld und der vom russischen Staate garantierten Obligationen.

2. Rußland verpflichtet sich, alle ausgelegten Gelder längstens ein Jahr nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages, ebenso wie alle aufgelaufenen Zinsen und Kosten zurückzuerstatten.

3. Als Spezialpaßband bestimmt Rußland die in Odessa lagernden Getreidesorräte, über die die Eidgeber in Paris und London in der Form von Konnossementen verfügen können.

4. Unter den gleichen Bedingungen werden Frankreich und England der russischen Regierung auch die auf die letztere fallende Anteile an der finanziellen Unterstützung Belgiens, Serbiens und Montenegro, sowie etwaiger anderer Länder vorzuschicken, die im Verlauf des Weltkrieges an die Seite des Dreiverbands treten sollten.

Eine Riesenleistung in den Karpathen.

Wien, 16. März. (W.B.) Der Kriegesberichterstatter der Reichspost schreibt: Die Unternehmungen an der über 400 Kilometer langen Karpathenfront sind zu einer großen Schlacht zusammengewachsen, in der sowohl an den wichtigsten Stellen der Front als auch an den Flügeln noch erbittert gekämpft wird. Wir sind heute so weit, daß die in Ungarn gelegenen Eingangstore zu den Karpathen überdungen durchweg in unseren Händen sind. Wir haben auch alle Paßhöhen in diesem Gebirgsland fest in unserem Besitz und sind am rechten Flügel bis auf die Ausgangstore der Karpathen auf galizischem Boden vorgedrungen. Die Karpathen sind daher vollständig für den Feind gesperrt, und er muß, will er irgendwo einen Durchstoß versuchen, ganz von vorne anfangen. Eine Ausnahme machen nur einige Täler in den Ostkarpathen und in den westlichen Westkarpathen, wo den Russen zwar nicht die Paßhöhen, aber doch die auf galizischer Seite liegenden Zugänge zu den Ausläufern ins Waldgebiet verblieben sind. In der langen, jähen Klänge über das Gebirge geworfene Feind macht verzweifelte Anstrengungen, unsere sich langsam aber eben vorrückenden Fronten nach zurückzubringen. Bisher vermochten auch noch so rücksichtslos angelegte Angriffe der Russen nichts an unseren Erfolgen zu ändern. Im Gegenteil, wo es sich zeigt, daß der Feind durch verlustreiche Angriffe geschwächt ist, dort stoßen wir gleich nach und reißen den Russen ein Stück Boden unter den Füßen weg. In dem drei Monate währenden Winterfeldzug in den Karpathen wurde bisher ein starker und tapferer Feind über ein 50 bis 100 Kilometer breites Hochalpen- und Mittelgebirge geworfen, auf einer Front, deren Länge etwa den Entfernungen Kassa—Borsort oder Borsort—Lille entspricht, eine Leistung, die den in den Karpathen blühendsten Seite an Seite kämpfenden verbündeten Truppen und ihren Führern einen Ehrenplatz in der Geschichte sichert.

Wien, 16. März. (W.B.) Ähnlicher Bericht vom 16. März 1915 mittags: Angriffe härtester feindlicher Infanterie auf unsere Stellungen östlich von Sula jow und bei Lopuszno an der Front in Polen wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten mehrere Nachangriffe, die die Russen im Raume bei Gorlice durchführten. Bei Abwehr dieser Angriffe brachte die eigene Artillerie durch Flammenfeuer aus nächster Distanz dem Feinde schwere Verluste bei.

In den Karpathen hielt gestern an dem größten Teile der Front nur Geschloßkampf an. Auch an den Stellungen südlich des Uglodarpaßes herrschte nach den Ergebnissen des 14. ds. Ms. verhältnismäßig Ruhe. Der Gegner hatte in den Kämpfen dieses Tages große Verluste erlitten. Von den vordersten russischen Abteilungen wurden zwei Bataillone vernichtet, 11 Offiziere, 650 Mann gefangen und 3 Maschinengewehre erbeutet. In der Gegend nordwestlich von Wjzjakow eroberten eigene Abteilungen eine Höhe, zahlenden Marktscheide B. ein Wort Englisch oder Deutsch kennt und weil alle diese Einwohner von deutschen Behältnissen gar keine Ahnung haben, konnte es passieren, daß im September deutsche Infanterie mit ungeruhem Jubel, mit Glockenklang und schwalligen Reden begrüßt wurde. Man hatte unsere Feldgrauen für — Engländer gehalten. Man hatte geglaubt, daß die Deutschen in blauen Röcken und schwarzen Hosen kommen würden, just wie 1870! Ich lege in einem Hause, in dem man deutschen Offizieren ein glänzendes Diner gegeben hat in der Meinung, sie seien Engländer. Die junge Frau, die dieses Haus bewohnt, hat es mir selbst erzählt und sie muß immer wieder lachen, wie ausgezeichnet den Deutschen der Wein geschmeckt hat und wie fröhlich und lebenswichtig sie alle zusammen waren. Ich würde dieses Stückchen nicht für echt gehalten haben, wenn es mir nicht von der Familie eines Brauereibesitzers, der drei Stunden lang vor dem gleichen Irrtum wie alle seine Mitbürger befangen war, aufs Haar bestätigt worden wäre.

Wir Barbaren. Zwei deutsche Bataillone liegen augenblicklich in dem heiligen Städtchen D. Wegen der Niedertreue einzelner Bewohner ist über die D. durch deutsche Truppen, die im August durchgezogen, eine gewisse Strafe verhängt worden. Beim Auszug des letzten Soldatenstückes, den ein evangelischer Pastor aus Westfalen, der als Leutnant in einem der Bataillone steht, abdrückte, wurde eine Sammlung für die Armen des Ortes veranstaltet. Der Beitrag erreichte die Höhe von 114 Mark.

Die Barbaren. Zwei deutsche Bataillone liegen augenblicklich in dem heiligen Städtchen D. Wegen der Niedertreue einzelner Bewohner ist über die D. durch deutsche Truppen, die im August durchgezogen, eine gewisse Strafe verhängt worden. Beim Auszug des letzten Soldatenstückes, den ein evangelischer Pastor aus Westfalen, der als Leutnant in einem der Bataillone steht, abdrückte, wurde eine Sammlung für die Armen des Ortes veranstaltet. Der Beitrag erreichte die Höhe von 114 Mark.

K. Oberamt Nagold.

Vortrag

von Frau Dr. Pfeilsticker in Stuttgart über
„Volksernährung im Kriege“
 am Montag, den 22. März, nachmittags 2 Uhr,
 im Gasthof zum „Röfle“ in Nagold.
 Hierzu sind alle Hausfrauen und Mädchen von Stadt und
 Land freundlichst eingeladen.
 Den 17. März 1915.

K. Hofameralamt Stuttgart.
 Hofdomäne Sindlingen.

Stamm- und Brennholzverkauf.

Am Montag, den 22. März, nachm. 2 Uhr
 werden im Gasthaus zum Rappen in Rebringen aus dem Hof-
 kammerwald Hühly verkauft:
 Nadelstammholz: 161 Fichten und 36 Fichten mit Fm. 21 II.,
 78 III., 31 IV., 12 V. 1 VI. XI.
 Weichholz 18 Km. Nadelholz Brügel, 32 Nadelholz Andrusch,
 Weissen: 60 buch. geb., 1100 Nadelholzreisig geb., sowie der
 Schlagraum.
 Stockholz: 1 Los geschätzt zu 10 Km. Weichholz.

Karten

von den Kriegsschauplätzen
 Vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Hohendorf, b. Nagold.
Hof-
Hund,
 Neufundländer
 Art, wegen Entbehrlichkeit billig ab-
 zugeben.
 Koch & Reichert,
 Luchsberg.

Vollmilch
 größeres Quantum täglich, wird zu
 18 Pfennig pro Liter Franko Pforz-
 heim zu kaufen gesucht. Angebote an
 die Ego. d. Bl. erb.

Wohnung

in Nagold.
 Eine kleine, sonnige
 wird gesucht.
 Wer? sagt die Geschäftst. d. Bl.

Gefangbücher bei G. W. Zaiser.
 Kälberbrunn.
 Ein Paar für Landwirtschaft
 geeignete ältere, gute

Zug-
Pferde
 (Rapp- u. Schimmelwallach),
 sehr zu annehmbaren Preisen dem
 Verkaufe aus; sie werden auch
 einzeln abgegeben.
 Max Ziefe,
 zum Schwanen.

Brennholz- Verkauf

der Stadtgemeinde Nagold am



nächsten Freitag, 19. März,
 nachmittags 2 Uhr.

Zusammenkunft beim Gensangs-
 heim Altenbach. Verkauft werden
 aus Distrikt Badwald Abtlg. Sulzer-
 schle-Hang und -Ebene, Hirschinger,
 Weinstige, Horn und Eisberg:

103 Km. Nadelholz Scheller,
 Brügel und Andrusch, 300 Stck.
 Nadelholzweilen, 1 Los Schlag-
 raum und 6 Lose Stockholz im
 Boden.

Kaufinteressenten werden hiermit
 eingeladen.

Nagold.

Milch

kann abgeben
 Burkhardt z. Gambrius.

Nagold.

Konfirmanden-



Hüte

empfiehlt in schöner Auswahl und
 verschiedener Fassungen billigst

Chr. Luz Hutmacher.

Oberamtsstadt Nagold.

Die Steuer Schuldner

werden aufgefordert, ihre Steuerschuldigkeit für 1. April 1914/15
 ungefäumt an die Stadtpflege zu entrichten.

G. W. Zaiser,
 Buchhandlung, Nagold.

**Oster- und Konfirmations-
 Geschenke**

Wir empfehlen:

Karl Gerock
 Palmblätter (Ausgaben zu 3 bis
 18 A), Auf einjamen Gängen
 (4 und 6 A), Blumen und Sterne
 (5.50 und 8 A), Unter dem Abend-
 stern (3.50 A), Der letzte Strauß
 (3.50 A), Ausgewählte Dichtungen
 (4.50), Predigten 6 Bände (je
 6.75 A), Eigenlaub Vaterländische
 Gedichte (titel „Deutsche Ostern“)
 2.50 A.

Flex, Alauß Bismarck 2.50
 Frey, Zum Leben geboren 2.50
 „ Eine Heldin unter Helden 2.50
 Sapper, Familie Pfäffling 3.—
 „ Kriegsabenteuer 1.—
 Vaterländische Bilderbücher.

Auf zur Zeichnung!

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem letzten Zeichnungs-
 termin auf den Deutschen Reichs zweite Kriegsanleihe. Am 19. März
 wird die Anmeldefrist geschlossen. — Wer bislang noch nicht seinen
 Teil zu der finanziellen Kräftigung des Reichs beigetragen hat, muß
 sich beeilen, wenn er seinen Pflichten als Staatsbürger nachkommen will.
 Ein jeder muß an dem großen Werk mitarbeiten. Dessen muß nicht
 nur der reiche Mann eingedenk sein, sondern vor allem die zahlreicheren
 kleinen und kleinsten Kapitalisten beiderlei Geschlechts. Denn so erstre-
 lich auch die großen Zeichnungsammlungen sind, die täglich einlaufen
 — erforderlich ist und bleibt, daß das Heer der kleinen Sparer mit
 seinem Gelde Kriegsanleihen erwirbt.

Wenn man in den Zeitungen von den vielen Millionen und Hun-
 derttausenden Mark liest, die dieser und jener Großbankier und Groß-
 industrielle dem Vaterlande zur Verfügung stellen will, so kann leicht bei
 dem kleinen Mann der Gedanke aufsteigen: auf meine paar Groschen
 kommt es nicht an! Weit gefehlt! Die Kriegsanleihe muß in die
 weitesten Kreise eindringen, weil wir den glänzenden Waffenschatz unserer
 tapferen Truppen nur dann einen nachhaltigen Erfolg sichern können,
 wenn wir Alle, jeder nach seinem Können, unsere Kräfte einsetzen. —

Die Kriegsanleihe darf aber auch in die weitesten Kreise dringen,
 denn es gibt keine bessere Kapitalanlage. Mehr als 5% Zinsen erhält
 der Erwerber unter Berücksichtigung des Anschaffungspreises von 98 1/2 A.
 Mehr als 5% Zinsen für ein Wertpapier ersten Ranges, das er jeder-
 zeit durch Vermittlung von Banken und Bankiers wieder zu Geld
 machen kann, und auf das ihm jederzeit die staatlichen Darlehenskassen
 ein Darlehen gewähren. Und die hohe Verzinsung von 5% wird nicht
 nur vorübergehend bewilligt, sondern mindestens bis zum Jahre 1924.
 Will dann das Reich zu dem niedrigeren Zinsfuß zurückkehren, den es
 vor Ausbruch des Krieges auf seine Anleihen gewährt hat, so kann es
 das nicht, ohne zuvor dem Anleihebesitzer die Rückzahlung von 100 A
 Geld für 100 A Schuldverschreibung anzubieten.

Wenn man sonst 5% Zinsen erlangen wollte, so mußte man sich
 eine Anlage beschaffen, die im allgemeinen ein erhebliches Risiko in sich
 barg. Jetzt wird das Allerbeste mit einer Proz. Verzinsung geboten,
 und jedermann kann unbedenklich die seiner Verfügung unterstellten Gelder
 dahin lenken, wo sie die nützlichste dem Schutze des Deutschen Reichs
 dienende Verwendung finden.

Auf die erste Kriegsanleihe waren von 1177 235 Zeichnern mehr
 als 4.460 000 000 A gezeichnet worden. Das war gewiß ein statt-
 liches Resultat. Und doch wird das Ergebnis der zweiten Kriegsanleihe
 noch ganz anders ausfallen, wenn nunmehr die kleinen Sparer vollzählig
 an die Front treten! — Unter den 1177 235 Zeichnern auf die erste
 Kriegsanleihe befanden sich nämlich 231 112, die Beträge von 100 und
 200 A und 241 804, die Beträge von 300—500 A anmeldeten. Es
 bedarf keiner Frage, daß diese Zahlen sich leicht vergrößern lassen,
 wenn die kleinen Sparer erst wissen, daß es vor allem auch auf ihre
 Mitwirkung ankommt. —

Das kleinste Anleihestück der Kriegsanleihe lautet über 100 A;
 ein solches Anleihestück, das 5 A Zinsen für das Jahr bringt, kostet
 98 1/2 A, oder genauer, bei Einzahlung des Betrags bis zum 31. März,
 da die Zinsen bis zum 1. Juli sofort vergütet werden, nur 97 1/2 A.
 Das ist ein Betrag, den im Deutschen Reich nicht nur 200 000 oder
 300 000 Leute mit Leichtigkeit aufbringen können, sondern sehr viel mehr.

Dann keine Sparer: Auf zur Zeichnung!

Papiergeld

hat jetzt ein Seder.

3 Stück Lilienmilchseife, die beste für die Haut,
 erhalten Sie vollkommen

AMSONST

für

unsere tapferen Soldaten

im Felde, wenn Sie bei uns eine elegante Kunstleder-

Geldscheintasche

Preis per Stück Eine Mark 50 Pfennig

bekommen. Die Tasche ist der praktischste und originellste Artikel, welcher bisher in Berlin ver-
 kauft worden ist. Jeder zerbricht sich den Kopf, wie die Geldscheine in der Tasche verschwinden.
 Ein Verlieren der Geldscheine nunmehr unmöglich. Bisher Hunderttausende verkauft. —
 Dieses Reklameangebot mit der Zugabe der 3 Stück Lilienmilchseife gilt nur bis
 zum 31. März d. J.

Der Versand geschieht nur nach Vor-einsendung des Betrags von 1.50 A, Einmark-
 scheine und Briefmarken, per Postanweisung oder per Nachnahme. Bei Nachnahmeforderungen
 trägt die erhöhten Postkosten der Besteller. Irgendwelche Nachzahlungen sind nicht mehr
 zu leisten.

Selbst die Kosten für Porto und Verpackung im Feldpostkarton
 tragen wir auch noch.

Genaue Angabe der Adresse und Poststation usw. ist dringend nötig, da sonst bei der
 großen Masse der hier eingehenden Bestellungen leicht Irrtümer vorkommen können.

Deutsche Ledertwaren-Industrie,

Berlin W 35, Potsdamerstraße 100.

